

Mürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

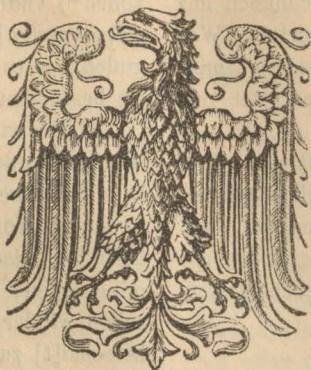
# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872.

N<sup>o</sup> 5.

Mai.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Kleinere Mittheilungen aus den gräflich Stolbergischen Archiven zu Ortenberg und Gedern.

(Fortsetzung.)

2) . . . . .

bequemelich sin, widder die vorgeanten edelen vnde ir erben. Vnde wir han in truwen globet vnde liplichen geschworn daz dise ding genslichen gehalten werden vnde geben dise geinwortige briefe besigelt mit vnser stede Ingesigele in ewich gezugnisse diser vorgeanten dinge.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme nún vnde funzigesten iare — (*dunris?*)dages nach deme irsten Sontage in der Fasten. (6? März 1259.)

3) Urkunde über eine Verpflichtung Philipp v. Falkensteins und seiner Söhne Philipp und Werner. Ausgestellt: Neuhausen bei Worms, 22. März 1270.

. . . . .  
wines vnde geldes nyt gelosen obe sie wollent, mit zwein hundert marken Silbers, vnde zwein hundert punden helleren ane zwentzig púnd hellere also vor geschriben stet. So sal der selbe Philipp vnde sine Sone ervullen wes da gebristet.

Vnde daz sie daz ervullen, So hat Philipp vnde sine Sone gelobet zwentzig burgen erber lude dar vor zu setzen. .

Alle dise vorgeante ding hant die vorgeanten Engilh' vnde Engilh'. Wernher vur sich vnde sinen bruder Philipp in truwen globet vnde zú den heiligen geschworen eynveldiclich zu vúllenfurene, vnde stede zú haldene.

Vnde in dises dinges merer sicherheit. So han wir disen

geinwortigen brief dún schriben vnde besigeln mit vnsern in-gesigelen.

Dise ding sint geschehen zú Nuhusen bi Wormize an deme Samisdage vor deme Sundage als man singet letare.

4) Konrad, Herr von Schönberg verzichtet mit Zustimmung seiner Magen auf alle Erbensprüche wegen seiner Mutter Agnes und der Herren von Minzenberg. (Unvollständig; zw. 1260 und 1282.)

Ich Cunrat herre von Schonenberg bekennen vffenlich in disem briefe. daz ich mit gunst vnde mit eynnudigem willen Alheydes miner elichen husfrouwen. den edelen mannen Phil' vnde Wernhere gebruderen. herren zu Minzenberg. minen lieben magen vnd irn erben. alles min erbe daz mir geburte oder gebüren mach von erberechtes wegen miner müder Agnesen, Vlrichs mins oeheims vnd Vlrichs min Cunrats vorgeant anichen der herren zu Minzenberg. iz sij an burgen. an steden. an vesten. dorfferen. gulden. ackern. weyden. welden. wiesen. wazsern. an dinst luden. an belehenten. . . .

5) Philipp von Falkenstein verpflichtet sich, den Antheil seines Bruders Werner an dem gemeinschaftlichen Erbe zu Minzenberg gegen die Miterben von Pappenheim und von Schönberg zu beschirmen und zu verantworten und alle entstehende Schäden mit zu tragen. Minzenberg, 16. October 1271.

Wir Phil' von Falk' bekennen vffenlich vnd begern daz mit disem briefe allen luden kunt werde. Ist daz Wernher vnser bruder vmme sin teil vnser erbes zú Minzenberg.

von vnseren middeerden von Bappenheim vnd von Schonenberg wirdet angesprochen. oder fürent sie dekeyne sache widder daz vorgeant sin teil erbes. so sin wir schuldich daz wir mit yme daz sullen beschirmen vnd verantworten. Wer ouch daz yme keyn schade von geschiet der vorgeant middeerden zu worde gefuget, den schaden sullen wir mit yme tragen.

Vnd daz dise ding allermenlichen sint bekant vnd vffenbar, So han wir disen brief vnserm egenanten brudere mit vnserm jngesigele dar an gehangen gegeben in gezuchnisse dar vber.

Gegeben zu Minzenberg an sante Gallendage nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme eyn vnd Siebenzigstem iare.

Ueberschrift (roth): von der selben materien.

6) Die unmittelbar sich anschließende Urkunde ist mit rother Tinte überschrieben:

verzihunge der von Pappenheim. (1271?)

Wir Heinrich vnde Elsebethe sin husfrouwe, Hildebrant vnde Gute\*) sin husfrouwe, gebrudere, Marschalke von Bappenheim dun kunt mit disem briefe allen luden die geinwortich sint vnde her nach koment | Als wir verkouften vnde mit gesamender hant den kouf gaben den edelen — — —

7) Verzicht der Wittwe Konrads von Schönberg auf ihren Erbantheil (an Minzenberg) zu Gunsten ihrer Schwestersöhne, der Herrn Philipp und Werner von Falkenstein. 20. December 1272.

vnde geviel ir eyn gemeyne vrteil, daz sie [eyn?] solich erbe, als ir von todes wegen des ed[de]len mannes etswanne Vlrichs von Minz[en]berg, nach irs egenanten mannes tode, Cunrats von Schonenberg solde gevallen vnde geviel, daz sie mit rechte daz muchte geben vnde antworten wem sie wolde.

d[az] sie daz vberwant, vnde ir daz vrteil geviel an deme selben gerichte, do gab sie eynveldich vnde lutterlich daz selbe erbe den edeln mannen hern Philipp vnde wernhere gebrudern von Falkenstein, irer swester sonen, inen vnde irn erben ewichlichen zû besitzen.

Bi disen dingen sint gewes[en] mit vns vnde hant gesehen vnde gehort vil guder manne, die den vorgeant herren nyt swere sint zu vinden, so sich daz heyschet.

In gewisheit vnde stedege vesticheit diser vorgeant dingen, So han wir von bede wegen der vorgeant frouwen vnde herren vnse Ingesigele an disen brief gehangen.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme zwey vnde Siebenzigstem iare an sante Thomas abende.

8) Verzicht eines Verwandten Philipps von Falkenstein auf seinen Antheil an der Burg Minzenberg.

vnsere recht in den vorgeant, mit namen an der burg vnde an allem deme daz dar zu gehoret.

\*) Aus Gutte corrigiert.

Vnde die lehen von Nassowe vnsern lieben magen Philipp von Falkenstein. Phil' vnde Wernhere sinen sonen\*) vnde iren erben. Vnde vermezzen vns vnsern kindern oder vnse[rn] erben vortme keyns rechten zu den vorgeant guden, als es ouch in den br[ie]fen die dar uber gemacht sint ist beschriben.

Vnde wir wollen dise verzihung[e?] stede vnde veste halten vnd anderwerbe verzihen wir, vnde zu lest ernuwen wir iz mit diseme geinwortegin briefe. Ouch veriehen ich, daz ich in guden trowen globet han vnde gesworen, daz ich den vorgeant minen magen vnde irn erben ich, mine kindere, vnde mine erben, sie nummer gemuhen, oder keyn sache geb[a]ben sollen widder daz erbe daz ien gebort von iren wegin in der herschaf[t] zu Mintzenberg | Sunder ien g[e]truwelichen biesten nach allen minē mugen, mit rade, mit hulfe vnde mit gunste widder igeliche ansprecher v[nd] anvertiger zu deme vorgeant erbe d[az] ich vnde die vorgeante mine mage itz[unt?] mit eyn han, oder von gotes gaben her nach mugen haben.

In behaltnisse der vorgeant gelobde vnde eydes, So han ich gebeden die edele manne: hern Wernhern, probsten zu Mentze, Emerichen von lingen, Gerharten von Ditze, Heinrichen von Wilnowe, Dith' von Katzinelinbogen . . . Sinen bruder, Cvnraten Richen, Grafen Gotfriden von Eppenstein\*), Gotfriden, sinen Son\*\*), Wernhern von Bolanden vnde sinen Son\*\*\*), Phil' von Hoenvels vnde sine Sone †), Wernhern Ringrafen ††), vnde alle vnser burgmanne zu Minzenberg, zu Assenheim vnde zu deme Hagyn. obe ich lichte oder mine kint . . .

9) Guda von Bickenbach verzichtet nebst ihren Kindern Philipp, Godfrid, Agnes und Isengard auf ihren Antheil an der Burg (Minzenberg); c. 1259—1280.

Wir Gude von Bickenbach bekenne vffenlich, vnde begern daz allen luden kunt werde, daz ich von warem rade vnde mit gemeyner hant miner kindere Philipps, Godefrides, Agnesen vnde Isengarde min deil der burge zum . . . †††)

Ueberschrift mit rother Dinte: diz ist eyne verzihunge.

\*) Urkunden derselben von 1265 u. 1266, s. Baur, Hessische Urkk. II, 193 u. 195, Nr. 210 u. 213.

\*\*) Gotfr. d. Ä. u. J. v. Eppstein urkunden z. B. am 29. Aug. 1264. Baur, Hess. Urkk. II, 186, Nr. 203.

\*\*\*) Beide Werner von Bolanden urkunden oft in Baur's Urkdb. von der Mitte des 13. Jahrh. bis 1283.

†) Neben seinen Söhnen Philipp u. Dietrich urkundet Philipp v. H. z. B. 19. Dec. 1276, Baur, II, 275, Nr. 300. 1284: Phil. quondam de H., das. S. 363.

††) Wernerus ringrauius cognatus der Gebrüder Philipp v. Minzenberg und Werner v. Falkenstein ist Oct. 1265 Zeuge, Baur, Hess. Urkk. II, 193, Nr. 210.

†††) Gude v. B. und ihre Söhne Philipp und Gottfried urkunden am 23. Januar 1283. Baur, Hess. Urkk. I, S. 121, Nr. 168.

10) Verkaufs- und Verzichtsurkunde (wahrscheinlich mit Bezug auf einen Erbantheil an der Burg Minzenberg); zwischen 1259 und 1280.

minen mag. Rudolphen Graslok, Johan von Ossenheim, Heinrichen von Rekershusen, rittere.

vnde verzihen mine kindere nyt, als vor stet geschreben, So sollent die egenanten borgen zu Frankenvort inne varn vnde sollent da leysten also gude borgen biz daz daz egenante ding geschiet.

Dirre verkoufunge sint gezuge Godefrid der iunge von Eppenstein, Rudolf Graslok, Heinrich von Gerhardestein\*), Cuno von Cronenberg, Johan von Ossenheim, Wernher von Beldersheim, Heinrich von Rekershusen, rittere, Frideliebus Schultize von deme Hayn vnde vil ander gäder lude.

In dises dinges gezugnisse vnde ewige gedechtnisse Han ich ien disen geinwortigen brief gegeben bevestet mit mine vnde des edelen mannes . . . . .

11) Verzicht einer edeln Frau auf das ihr nach ihres Mannes Tode zugefallene Erbtheil an der Burg (Minzenberg) zu Gunsten der Edeln Philipp und Werner v. Falkenstein, ihrer Schwester Söhne. 1259—1280 (?).

[man]nes dode egenant vff mich solde gevallen vnde geviel, muchte geben wem ich wolde, vnde in hette da midde nit gedan widder daz recht.

Des berede ich mich, vnde han von friher wilkore daz selbe erbe den edelen mannen Phil' vnde Wernhere gebruderen von Falkenstein, miner swester Sonen, gegeben vnde geantwort ledeclichen vnde genslichen. ien vnde irn erben ewiclichen zu besitzen. vnde insal mich vort me keins rechten dar zu vermezzen. vnde her vmme verzihe ich lutterlich vff dis egenante erbe mit disem geinwortigen briefe.

Dises sint gezuge. Cunrat von Sassenhusen, Winther von Bruningesheim, Wernher Schelme, Gerlach sin bruder, Gerlach von Bomersheim, Burchart von Vrsele, Cunrat von Sultzbach, Heinrich von Hatzechenstein, Hartmüt von Sassenhusen vnde Cunrat. . . . .

12) Verzichtbrief auf einen Erbantheil an der Burg Minzenberg\*\*). 1282.

liche vnde gewonliche werunge nach vnser landes gewonheit daden . . . . .

Vnde daz vber dise verzihunge keyn zweyunge erste, so

\*) Henricus de G. bei Bodmann, Rheing. Alterth. S. 313, Anm. 3, zu den Jahren 1261 u. 1290.

\*\*) Dafs sich dieser Verzicht auf die Burg Minzenberg bezieht, geht in vorliegendem Fall noch besonders daraus hervor, dafs die oben unter Nr. 5 mitgetheilte unmittelbar folgende Urk. vom 16. Oct. 1271 überschrieben ist: von derselben materien.

han wir dise geinwordige briefe dun besigelen mit unser stede jngesigele.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme zwey vnde achtzigstem iare.

13) Das Jungfrauenkloster Altenmünster zu Mainz vertauscht das Dorf Kelsterbach gegen 18 Malter Korngülte aus dem Gute zu Ginsheim an den Edeln Philipp von Falkenstein dem Aeltesten, Herrn zu Minzenberg. 1270—1282 (?)

Wir Ebtisse vnde der ganze Conuent des Closters zu Aldenmunstere zü Mentze Graes ordens bekennen mit diseme briefe, vnde begern daz allen luden kunt werde, daz wir mit beradem müde durch vnser Closters nutz willen daz dorf Kelsterbach mit allen sinen rechten, gulden, geuellen vnde mit allen deme daz dar zü gehoret in wessels wise mit einmudigem willen han gegeben vnde geben mit disen geinwortigen briefen deme edelen manne Phil' von Falk'n. deme eldisten herren zu Minzenberg [i]en vnde sinen erben ewiclichen zü be[s]itzen vmme achtzeihen malder korn\*) geldes Menscher mazes vns vnde vnse[m] Clostere von sime houe vnde sinem gud[e] zu Ginnesheim ewiclichen zü geld[en] alle iar zuschen den zwein vnser fr[ou]wen dagen also sie zü himel für [vnde] geboren wart uff ir kost, schaden vnde arbeit uff vnsern Spicher zu [Men?]ze bi deme Rine zü antworten. [Vnde?] verzichen uffenberlich alles rechten [vnde] aller friheit geistliches vnde werlt[li]ches die vns helfen muchten daz [vns?] dise vorgeante wesselunge widde[r]ru[ff]en vnde zu brechen.

In dirre wes[se]lunge gewisheit vnde stediger bl. . . ge. So sint der erbern manne vnde [her]ren, der richter des heiligen stules zu Mentze vnde des geistlichen m[annes?] vnde herren, des abtes zu Erbuch d[ur]ch vnser bede willen mit vnseme\*\*).

Dieser deutschen Urkunde entspricht ganz die Urk. Philipps des Aeltern v. Falkenstein [Valkenstein] v. 16. December 1307 in Baur, Hess. Urkunden I, Nr. 341.

14) Urkunde eines Verwandten des Dynasten von Hanau\*\*\*), in welcher eines für 250 Mark Pfennige verpfändeten Theils der Burg Dorfelden gedacht wird. circa 1270—1290.

lieben brudere vnde sinen erben vmme zwei hundert vnde funfzig mark Echescher phenninge, vor die mark zwolf Schillinge zu rechnen. eygentlich ewiclichen [z]ü besitzen, Doch also bescheidenlich: [i]st iz daz wir oder vnser erben eme [v]nde sinen erben vur diseme nehisten [p]hingistage die vorgeantent zweihundert [v]nde funfzig mark widder geben, So sal [d]az teil der burge doruelden, daz wir verkouft han, ane alle wid-

\*) An dieser Stelle schliessen die beiden Pergamentlagen der erhaltenen Hauptfragmente zusammen.

\*\*) Etwa: ingesigele an diesen brief gehalten?

\*\*\*) Wahrscheinlich Falkensteiner, da 1266 die hanauische Burg Dorfelden zur Hälfte den Falkensteinern gehörte. Leo, Territorien I, 420. 1288 wurde dieser Theil an Hanau abgetreten.

derrede [le]declichen vnde ruwelichen vns widder [an]e uallen.  
Ist aber daz wir daz nit [g]idun vor der vorgeschriben zyt,  
[s]o sal dise verkoufunge gantz, stede vnde [v]este bliiben.  
Ouch ist geredet, queme her nach, daz vnser mag von Han o[w]e  
oder sin erben mit irme teile.

Wernigerode.

Dr. Ed. Jacobs.

(Schluss folgt.)

### Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst.

Dem in den vermischten Nachrichten von Beilage 2 des diesjährigen Anzeigers berichteten Funde von alten Holzstöcken gieng ein noch größerer im kgl. Archive zu Nürnberg voraus, dessen Bestand ohne Zweifel mit jenem ersten ursprünglich Herkunfts- und Besitzverhältnisse theilte, im Laufe der Zeit aber durch vielleicht zufällige Bedingungen räumlich davon getrennt, Staatseigenthum geworden und anfänglich in das Nationalmuseum in München übertragen, später im germanischen Museum niedergelegt und somit dem Orte seines vermuthlichen Entstehens zurückgegeben ist. In diesem Funde sind die vier Holzstöcke der Glockendon'schen Karte der Stadt Nürnberg v. J. 1550 enthalten, sowie vier andere der Weigel'schen Karte des Nürnberger Gebietes vom J. 1559, welche aus alten und noch später davon entnommenen Abdrücken bekannt sind und deren Vorhandensein deshalb an diesem Platze nur constatirt werden möge. Die Platten sind in gutem Zustande und würden noch leidliche Abdrücke liefern. Weiter kommen 10 Holzstöcke mit Wappen von Nürnberger Pflegämtern vor, wozu ein elfter mit dem Wappen der Vorstadt Wöhrd von etwas verändertem Format sich gesellt, der aber offenbar derselben Reihenfolge angehört. Diese Stöcke sind, wenn die Zeichnung auch gut zu nennen ist, doch ziemlich roh ausgeführt und bieten, wie sie von Anfang an bestimmt waren, einem localen Zwecke zu genügen, kaum ein allgemeines Interesse, wenn nicht etwa für die Heraldik.

Wichtiger — und zwar für die Geschichte des Holzschnittes sowohl wie der Wissenschaft — sind 46 Stöcke in kl. Folio, welche ersichtlich als Illustrationen für ein geometrisches Werk bestimmt waren und gegen Ausgang des 16. Jhdts. entstanden sein müssen. Nach einer darunter befindlichen großen Schlusfvignette zu urtheilen, war das Buch für den Verlag des Nikolaus Bassäus zu Frankfurt a. M. bestimmt, welcher um diese Zeit zu den thätigsten und unternehmendsten Buchhändlern des Reiches gehörte. Diese Vignette hat die seltene Größe von 23<sup>cm</sup> in der Höhe und 19<sup>cm</sup> in der Breite. Sie stellt die in diesem Verlage angenommene Allegorie der Zeit dar, wenn auch in abweichender Auffassung von anderen Titeln und Schlussblättern seiner Veröffentlichungen. Die nackte Göttin mit dem an der einen Seite kahlgeschorenen, an der andern von langen Locken umflatterten Haupte ruht, ein aufgeblasenes Segel haltend, mit einem Knie auf der Weltkugel, welche ihrerseits auf einem Stundenglase und mit diesem auf einem Tottenkopfe ba-

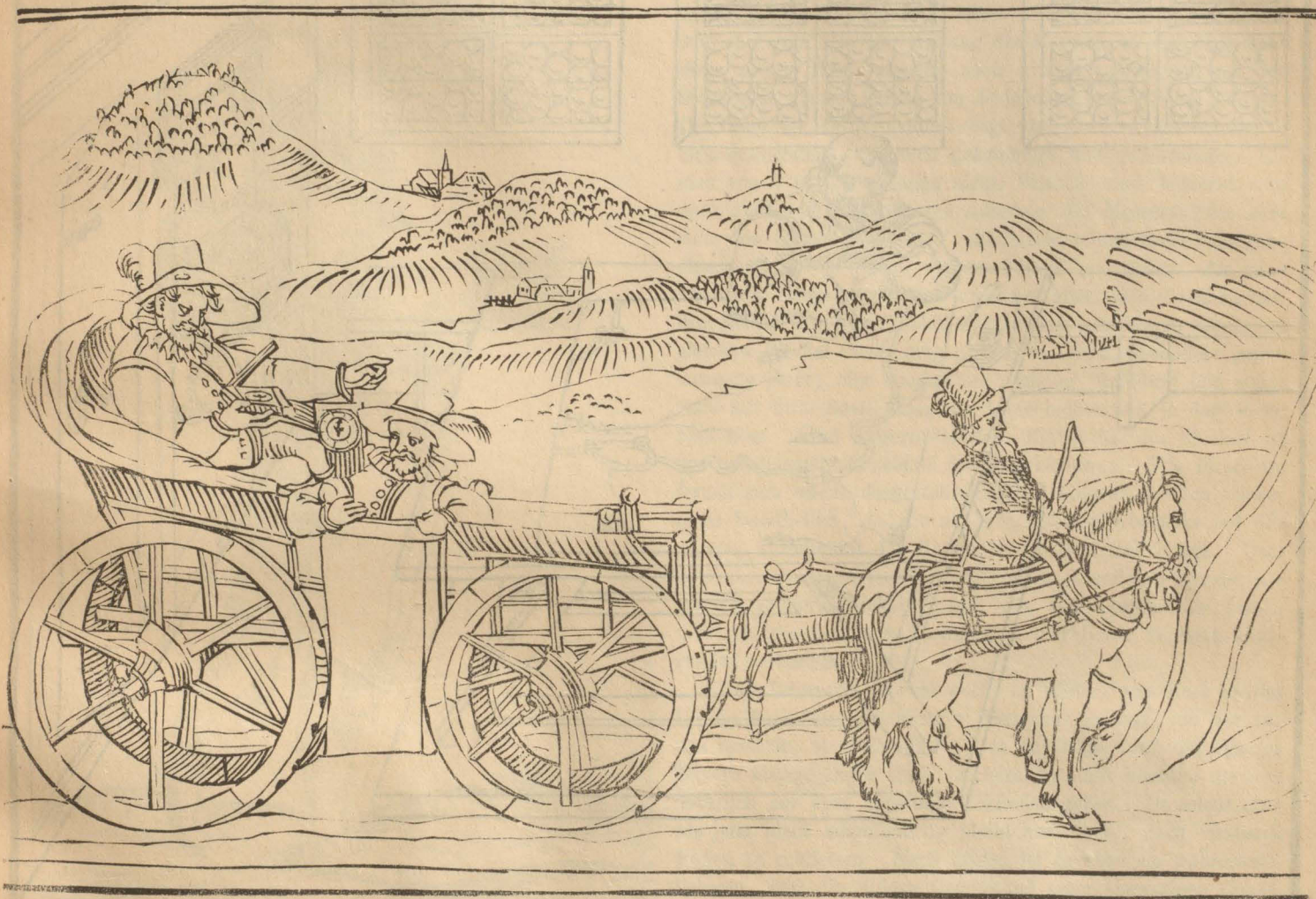
siert ist. Den übrigen Raum füllen Wolken und die Wimpel des Segels. Die ovale Einfassung enthält die Inschrift: Sichtu: mein Lauff Ist Vngewehrt. Als die Ich nicht werd vmbgekehrt. Drum üb dich wohl In Freier Kunst. Eh Ich Lauff aus denn ists vmbsonst. — Das Oval wird durch vier symmetrische Renaissancenornamente zu einem Viereck ergänzt. — Von den übrigen Platten enthalten 21 geometrische Figuren und Abbildungen von Mefsinstrumenten, 19 die Anwendung von solchen in Begleitung landschaftlicher oder figürlicher Darstellungen, 2 perspektivische Zimmeransichten und 3 figürliche Darstellungen ohne ersichtliche Verbindung mit dem Inhalte des Buches.

Ein Theil der Stöcke ist auf der Rückseite mit großen, alten Kreideziffern numeriert; doch läßt aus der bloßen Reihenfolge der Abbildungen sich auf deren Bedeutung im Einzelnen nicht schließen. Man ersieht nur, daß die Figuren von einfachen Formen zu zusammengesetzten übergehen und vermuthlich, wie es schon in der Natur der Sache lag, vorher die mathematischen Sätze erörtert, darauf aber die Lehre der praktischen Mefskunst aufgebaut werden sollte. Grade in Bezug auf letztere ist zu bedauern, daß das Werk unvollendet geblieben und der Text, wenn er je ausgearbeitet war, wahrscheinlich nie herausgekommen ist. Manche der Stöcke sind wenigstens noch nicht vollständig ausgeführt, und keiner hat zu mehr gedient, als um einen Probedruck zu liefern. Für jene in Sammlungen nicht selten vorkommenden Mefsinstrumente aber, namentlich aus dem 16. Jahrhundert, welche, meistens in Nürnberg oder Augsburg, mit höchster Präcision gearbeitet, uns in vielen Fällen unverständlich sind, hätte sich hier manche Aufklärung finden müssen. Man wird freilich jene Instrumente im Laufe der Zeit nur aufgegeben haben, weil sie durch bessere ersetzt wurden und in ihrer veralteten Einrichtung dürften sie der heutigen Wissenschaft unmittelbar kaum noch Vorschub leisten. Doch lehrt eine Vergleichung, daß die neuesten Hilfsmittel keineswegs bloß aus einer Vervollkommnung der älteren hervorgegangen, sondern auf neue Principien basiert sind, und es bliebe wenigstens zu untersuchen, ob die Weiterführung der früheren nicht auch noch werthvolle Resultate ergeben würde. Jedenfalls wäre zur Kenntniß der älteren Wissenschaft ein solcher Beitrag von hohem Werthe gewesen. — Die Stöcke selbst geben hie und da Andeutungen durch eingeschnittene Inschriften. So zeigt ein unnumerierter das Innere eines Zimmers, in welchem ein Mann an einem Tische mit Mefversuchen beschäftigt ist. Eine darüber angebrachte Tafel enthält die Inschrift: Der Tisch ist gemessen befind sich — Ander Ersten seitten stehet der Compafs auf der 6. stundt — Held 4. Schuch — Die ander 24. Stund. helt 4 Schuch — Die dritte 18. Stund. helt 4 Schuch — Die vierde 12. Stund. helt 4 Schuch. — Von ähnlichen älteren Werken, wie Dürer's Vnderweysung der Messung und Riuius' Der fürnembsten notwendigsten der gantzen Architektur angehörigen Mathematischen vnd Mecha-

nischen künst. eygentlicher Bericht u. s. w., weicht das vorliegende, soweit nach den Abbildungen zu schliessen ist, sehr ab, denn während jene noch mehr auf dem Boden der Planimetrie und Stereometrie sich halten, scheint hier bereits ein bedeutender Anlauf zur Trigonometrie genommen zu sein. Die Messungen werden über weite Landstrecken ausgedehnt, gehen auf hoch und niedrig gelegene Punkte, überschreiten unzugängliche Hindernisse, werden auch zu Pferde und zu Wagen ausgeführt und scheinen durchweg in eigenthümlicher Weise

geführt, und die Mathematik ist in das volle, bunte Leben mit einem uns fast fremd gewordenen Gefühle der Lust übertragen, die zum ersten Male die mannigfachen Erscheinungen durch Gesetz und Rechnung bewältigt und vereinigt sieht. Aufser den für die letzteren nothwendigen Anhaltspunkten sind immer noch eine Menge Dinge aufgenommen, welche zur bloßen Ausstattung dienen und durchaus nicht nebensächlich behandelt sind. Das oben erwähnte Zimmer ist reich mit Blumenstöcken ausgestattet, und durch die offenen Fenster blickt man in eine

Fig. 1.



mit der Bestimmung der Polhöhe und dem Stande der Sonne in Verbindung gebracht zu sein.

Bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie hier der Holzschnitt seinem wissenschaftlichen Zwecke angepaßt ist. Wir haben da am wenigsten die feinen Linien der heutigen mathematischen Figuren oder die bis vor kurzem gebräuchlichen, möglichst abstract gehaltenen Zeichnungen zur angewandten Geometrie. Sämmtliche Abbildungen sind mit derben Strichen aus-

Gebirgslandschaft mit aufgehender Sonne. — Die figürlichen Darstellungen verrathen einen tüchtigen Zeichner, der gleichwohl seine Leistungen ersichtlich nicht zur Höhe von Kunstwerken hat erheben wollen. So ist er in der Anlage von Schatten, die überall mit Geschick angebracht sind, selten bis zur Ausführung von Kreuzschraffierungen vorgegangen. Und auch die einfache Strichlage ist breit und unregelmäßig, wie man es im Holzschnitt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

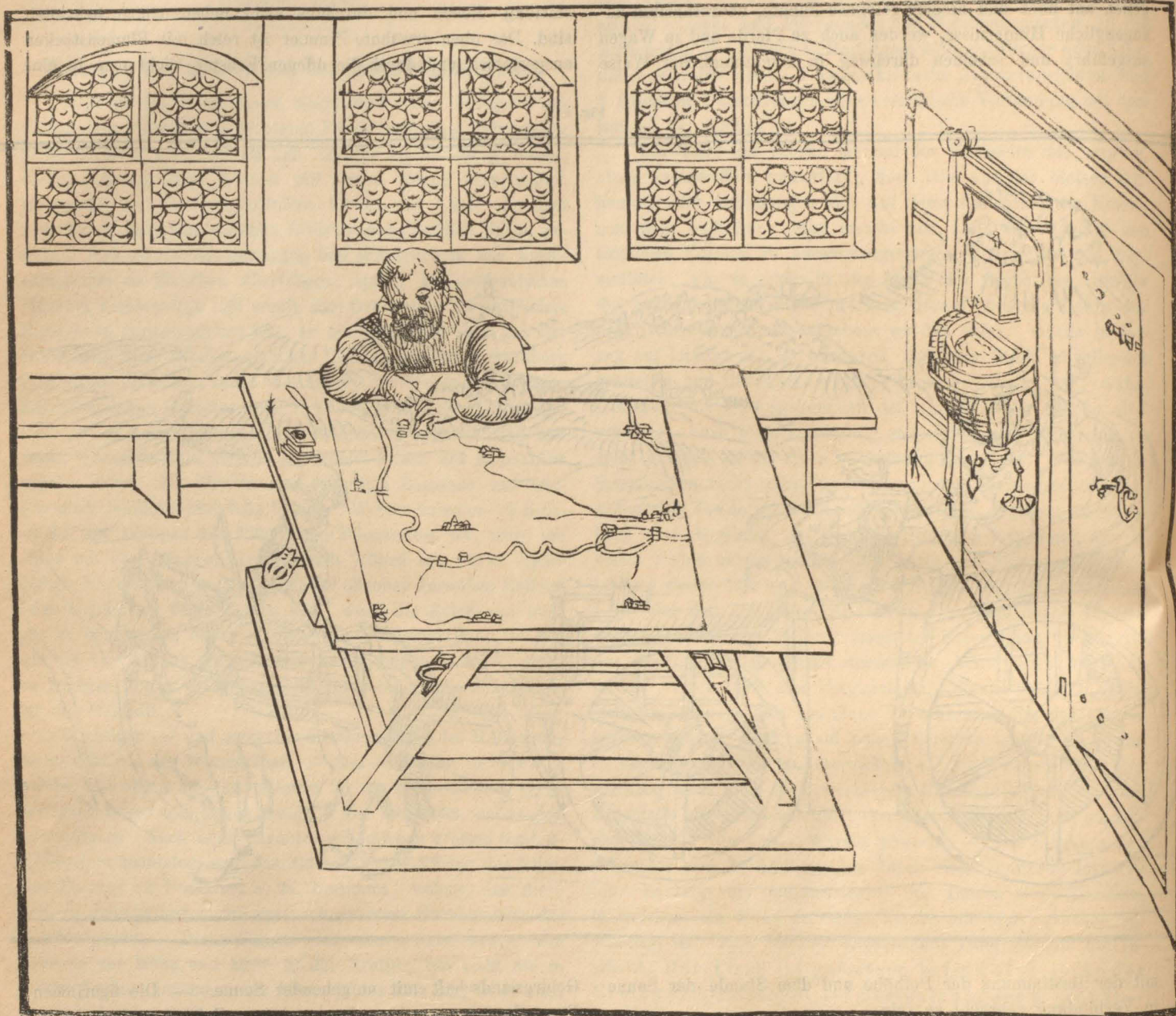
selten mehr findet. Seiner Weise nach ist der Zeichner in die Schule des Jost Amman zu versetzen. Als hauptsächlichste Darstellungen nennen wir:

Ein Mann mit einem Jagdspieß und ein gesatteltes Pferd.

Die Aufnahme zweier Orte von der Höhe einer Burg vermittels der Paralaxe und eine leer stehende Kutsche.

Vier mit Messungen beschäftigte Männer und eine Flusslandschaft aus der Vogelperspektive.

Fig. 2.



Ein Reiter und ein Fußgänger auf einem Wege; zwei gegen einander sprengende Reiter und ein Mann, der, aus einer Thür tretend, einem Boten einen Brief übergibt.

¶ Eine Kutsche, darin zwei Männer mit Mefsinstrumenten, welche durch eine hügelige Landschaft fahren; (Fig. 1).

Eine große, ähnlich angelegte Landschaft mit einem Mefstisch im Vordergrund.

Eine ähnliche Landschaft und zwei an einem Mefstische beschäftigte Gelehrte.

Ein Mann mit einem Mefsinstrument im Freien; (Fig. 3).

Ein Mann vor einer Karte im Zimmer. (Fig. 2.)

Große Landschaft mit gefurchten Ländereien; im Vordergrund ein Mann mit einem Mefsinstrument.

Zwei ähnliche Landschaften; vor der oberen ein Geometer zu Fuß, von der unteren ein solcher zu Pferd, nebst einem Reiter und einem gewaffneten Fußgänger im Hintergrunde.

Ähnliche Landschaft und zwei mit Mefsungen beschäftigte Männer an einem Tische.

Eine der letzteren ähnliche Darstellung mit einem Manne und eine Berglandschaft mit einer Burg, einer Mühle u. s. w.

Fig. 3.



Große Landschaft mit einem Theile einer befestigten Stadt, von oben gesehen.

Schloß- und Parkanlage; daneben der geometrische Grundriss derselben; unten eine Landschaft, ähnlich der vorigen.

Kleine, sehr ausgeführte Gebirgslandschaft mit einem Geometer.

Mehrere dieser Stücke stellen Mefsinstrumente in größestem Maßstabe und zugleich deren Anwendung durch eine

oder mehrere Personen dar. Ein besonderes Interesse gewähren sie, indem sie bei ihrer immerhin etwas derben Ausführung und der verhältnißmäßigen Frische ihres Zustandes einen Einblick in die technische Behandlung des Holzschnittes ihrer Zeit gewähren, wie er sonst selten vergönnt ist. Die Platten bestehen noch aus Birnbaumholz; der Schnitt ist im sogenannten Langholz ausgeführt, und zwar mit dem Messer, das zu beiden Seiten der Linien eingesetzt ist. Erst das zwischenliegende Holz wie die breiteren Lichtflächen sind nach unserer Art mit dem Stichel herausgehoben, der bei den letzteren von großer Breite und hohlgeschliffen erscheint. Der Schnitt ist ungewöhnlich tief geführt, selbst zwischen den Linien bis zu 3mm, bei sehr schräger Haltung des Messers, so daß jene trotz ihres weiten Hervorstehens noch kräftig erscheinen und der Stock eine große Anzahl von Abdrücken hätte liefern können. Die Hand des Holzschnegers zeugt von einer außerordentlichen Geschicklichkeit. Obgleich gekrümmte und geschwungene Linien von 8 und 9cm Länge nichts Seltenes sind, bemerkt man doch kaum je ein erneutes Ansetzen des Messers. Sie sind stets von beiden Seiten mit vollkommener Sicherheit umzogen; eine Nachhülfe ist nur in wenigen Fällen bemerkbar. Als ganz besondere Eigenthümlichkeit erscheint aber, daß die nach beiden Seiten der Linie abfallende Fläche keineswegs immer im gleichen Winkel niedersteigt, ja nicht selten, besonders gegen Ausgang jener, eine senkrechte Stellung einnimmt und sogar wohl mit ihrer Basis unter der Linie hinausgeht, so daß diese hohl liegt. Eine außerordentliche Elasticität des Stockes ist das naheliegende Ergebniss dieser Behandlung. Wie dieses im Druck sich würde dargestellt haben, läßt sich freilich schwer mehr beurtheilen, da die neu genommenen Abdrücke bei der großen Sprödigkeit des Holzes keinen Maßstab bieten. Daß man aber eine gewisse Wirkung im Druck erzielte, beweist die weitere Eigenthümlichkeit, daß alle frei ausgehenden Linien nicht plötzlich aufhören, sondern in merklicher Senkung abgerundet verlaufen.

Von Interesse wäre es auch, zu wissen, wie diese Stücke in den Besitz der Nürnberger Regierung gelangt, von der sie, wie bemerkt, ohne Zweifel erst in das Eigenthum des Staates Bayern übergegangen sind. Sichere Auskunft könnten darüber natürlich nur etwa erhaltene Urkunden geben. Da solche aber bis jetzt nicht aufgefunden, bleibt nur übrig, nach analogen Fällen zu schließen. Nach diesen ist es aber am wahrscheinlichsten, daß die Stücke Gegenstand einer ehemaligen Confiscation oder Beschlagnahme gewesen.

v. E.

### Zur Geschichte der Hussiten in Prag.

„Anno dñi MCCCCXIX in crastino Assumpcionis btisme Virginis Marie mortuus est Rex Venceslaus olim Romanor et Boemie Rex, quo mortuo statim nocturno tempore in tercio signo orologii illa pessima secta Hussitarum in turba multorum milium armata manu invaserunt et excusserunt domum nrām Orti

bte Marie ordinis n̄ri Cartus. prope Pragam et spoliata ipsa domo eduxerunt omnes fratres tam monachos quam conversos etiam incarceratos deliros et introductis eis omnibus ad pretorium civitatis maioris ceperunt omnia comoda et cellas irrumperere et muros n̄s in circuitu, et mortuorum sepulcra aperire et hinc inde pecunias querere, frangere muros, lapides sepulcrorum et altaria efossa execrare et tandem Ecclesiam et omnia comoda ignibus combusserunt. Quantam autem stragem, crudelitates, spolia, abhominaciones, sacrilegia et alia multa mala fecerint illi perversissimi heretici fecerint (sic) circa alia sacra loca Monasteriorum sacrarum virginum v̄<sub>3</sub> gemere ad dñm, quam in scriptis redigere; Ecce dñe venerunt hij pessimi plusquam gentes in hereditatem tuam, polluerunt templa sancta tua posuerunt visiones Ecclesiastice pacis in pomorum silvestrium amarissimam custodiam, incedunt enim ferocissime bestie, cogentes fideles Christi suscipere tuarum nequissimarum adnucencionum (?) sectam hereticam inaudite perversissimam aliis nisi ipsis consenserint comprehensi statim sit vir vel mulier iugulant vel occidunt. Cujus crudelitatis intuitu adhuc viuente dño Rege Venceslao congregati in multis milibus, scabinos noue civitatis Pragensis in concilio congregatos, quia fideles erant, et ipsorum secte contrarii, irrumpentes pretorium, ceperunt eos de fenestris deorsum proiicere extra muros pretorii et quasi obsequium prestantes Deo, occiderunt ex eis deiectos primos civitatis viros quatuordecim. obsessa et oppressa per easdem Bestias ex omni parte tota pragensi ciuitate. In qua mirabilius et dampnabilius contra sanctam ecclesiam catholicam heretico magisterio nō hactenus per agere eodem tempore quo supra infrascriptum canticum contra eosdem est descriptum.

Sequitur.

Gaude mater Ecclesia. de regali victoria  
Fugata Christi gracia. heretica perfidia.

R. Deo gratias.

Quam pus (sic) Hus ille perfidus. excitavit hereticus  
Inficiens Morauiam. pessumdavit Boemiam.

R. Ve tibi Hus.

Luge tu regalis Praga. confusa es dura plaga  
Perdidisti decus Christi. dum Husitis consensisti.

R. Ve tibi Hus.

Virginales Christi sponsas. huic mundo coma tonsas  
Eiecisti velut scorta. gens peruersa et discorta.

R. V. t. H.

Paganis crudeliores. iudeis perfidiores  
Blasphemastis fidem rectam. confinxistis nequam sectam.

R. V. t. H.

Insanitis velud thauri. Vacce mures sicut mauri (v. demones)  
Hec iam sunt vestra diuina. caro luxus et rapina.

R. V. t. H.

Ypocrite scimus cuncti. gaudium ad instar puncti  
Ita cum baal ridetis. sed ruinam non videtis.

R. V. t. H.

Praga plaga nouitatis. es directa vanitatis  
Urbs regalis es obsessa. vili turba et oppressa.

R. V. t. H.

Obses pinis noluisti. esse sero defecisti  
Inte mala hinc venerunt. Pessima inualuerunt.

R. V. t. H.

Ruptis claustro et cellarum. multitudo Hussitarum  
Euaginandos crudos enses. expulit carthusienses.

R. V. t. H.

Sicue truces atque rei. impletis mandata dei  
Quibus vos semper iactastis. mendaces exorbitastis.

R. V. t. H.

Maria virgo respice. nec turbulatos despice.  
Potens es hanc iniuriam convertere in gloriam!

R. V. t. H.

Virgo tui contemptores. facti canes et tortores  
Viros fideles trucidant. ecclesias expoliant.

R. V. t. H.

Sed horrenda intus latent. que peracta Christo patent  
Hiis propter turpe meritum. dant finem et interitum.

R. V. t. H.

Hinc fideles iubilemus. Christum regem adoremus  
Qui est in personis trinus. viuus verus Deus unus.

R. Deo gratias. Amen.“

(E cod. chart. saec. XV. coaevo in 4<sup>o</sup> in archivo capituli Olomucensis, Nr. CCCXLVIII, fol. ultimo.)

Stift Raigern in Mähren.

P. Maurus Küster, Bibliothekar.

### Johannes Klenkok.

Ein neues Zeugniß über diesen merkwürdigen Widersacher des Sachsenspiegels ist zum Vorschein gekommen in den Briefen Gerhard Groote's, welche Herr Dr. Nolte im Jahrgang 1870 der Tübinger Theologischen Quartalschrift veröffentlicht hat. In einem Briefe nämlich, welchen Gerhard Groote an Wilhelm Vroede gerichtet hat, als dieser in Prag studierte, S. 285—290, ist wiederholt von Clencoc die Rede, der, wie es scheint, damals in Prag Moralthologie vortrug. Datirt ist der Brief nicht; die Angabe Palacky's aber, welcher Klenkok als Prager Magister bezeichnet, wird dadurch bestätigt. Aus den Prager Matrikeln müßten sich wol genauere Nachrichten ermitteln lassen.

Heidelberg.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seibald in Nürnberg.



## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1872.

Wir haben heute die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, den am 6. d. Mts. erfolgten Hingang des Gründers unserer nationalen Anstalt, des Freiherrn Hans von und zu Aufsefs, in die Chronik des Museums einzutragen. Geboren am 7. Sept. 1801, hat er ein Alter von 70 Jahren und 8 Monaten erreicht, eine Zeit, deren größten Theil er durch die Beschäftigung mit der deutschen Vorzeit, sowohl ihrer Geschichte als der Entwicklung ihrer Zustände, ausfüllte. Seiner unermüdeten Thätigkeit, seinem rastlosen Eifer, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckte, gelang es, ein Werk zu schaffen, das als ein nationales sich der allgemeinen Theilnahme heute zu erfreuen hat, und das, durch diese allgemeine Theilnahme gehoben, mehr und mehr sich entwickelt und, segensreich für die deutsche Wissenschaft, anregend auf das ganze Volk wirkend, die Zeiten überdauern und so des Gründers Namen unsterblich machen wird. Dazu beizutragen, eifrig am ferneren Ausbau der Anstalt, die seiner energischen Thätigkeit ihr Entstehen dankt, zu arbeiten, ist Ehrenpflicht aller, die als Hüter dieses Eigenthums der Nation bestellt sind, und das Gelöbnis, diese Pflicht, wie bisher, so auch ferner treu zu erfüllen, ist gewiß in diesem ersten Augenblick der entsprechendste Ausdruck der Gefühle aller Freunde des Museums und des Verblichenen, der selbst noch sehen konnte, wie das, was er als ein schwaches Reis gepflanzt und unermüdlich gepflegt, heute schon zu einem Baum herangewachsen ist, der gute Früchte verspricht.

Wenn das Werk, das er gegründet, wie alles Große, ein Werk der Arbeit und Mühe für den Verstorbenen war und für die, welche mit ihm und, nach seinem vor nun bereits 10 Jahren erfolgten Rücktritt von der Leitung der Anstalt, nach ihm daran arbeiteten, wenn der Gründer und sein Werk so manche Anfechtungen zu erleiden und harte Kämpfe zu bestehen hatten, so fehlte es doch auch nicht an mannigfaltiger Anerkennung, und nicht erst in ferner Zukunft wird sein Name glänzen. Der Lebende hatte zahlreiche Freunde, und viele gaben ihrer Verehrung für den Gründer des Werkes schon bei seinen Lebzeiten Ausdruck. Der edle deutsche König Ludwig I. von Bayern, der so mächtig die neue Anstalt, die Freiherr v. Aufsefs, nach seinen eigenen Worten, ohne des Königs wohlwollendes Eingreifen nicht hätte dauernd in's Leben rufen können, förderte, hat nicht unterlassen, dem noch Lebenden seine Anerkennung zu zollen, indem er dessen Büste in Marmor ausführen und dem germanischen Museum übergeben liefs, wo sie als Erinnerungszeichen an den Gründer, wie als Zeichen der Werthschätzung steht, die derselbe gefunden.

Nachdem diese Büste bisher, im Einverständniß mit dem durch sie Geehrten, ihren Platz im Sitzungssaale gehabt, soll sie nun, nach dessen Hingang, im Vorhofe des Museums auf einem Brunnen ihre Aufstellung finden. Das aus dem Brunnen sich ergießende Wasser möge sinnbildlich den Segen ausdrücken, welcher der Wissenschaft wie dem Volke aus des Freih. v. Aufsefs Schöpfung jetzt

schon zuffießt und hoffentlich in immer größerem Maße zu Theil werden wird. Ein Freund und Verehrer des Verstorbenen, Herr Bruno Freiherr von Seefried, k. bayer. Rittmeister a. D., hat sofort, noch ehe der Gedanke des Museums laut geworden, dem ersten Direktor den Betrag von 100 fl. eingehändigt, um Antheil an diesem Werke zu haben. Wenn nun auch das Museum selbst die Durchführung desselben als seine eigene Ehrenpflicht betrachtet und sie unter allen Umständen in Bälde bewirken wird, so will doch die Verwaltung der Anstalt, wie diesem ersten oben genannten, so auch anderen Freunden und Verehrern Gelegenheit zu persönlicher Bethheiligung nicht entziehen und wird aus diesem Grunde auch andere Beiträge zu dem schon in Vorbereitung begriffenen Werke dankbar entgegennehmen.

Wenn die wehmüthige Trauer um den Heimgegangenen uns auf's neue die Pflicht an's Herz legt, vor allem an dem schönen Denkmale, das Freih. v. Aufsefs selbst „aere perennius“ inmitten des deutschen Vaterlandes sich begründet, eifrig fortzuarbeiten, so ist gerade dieser Augenblick auch geeignet, uns zu zeigen, wie tief bereits im Herzen der Nation das germanische Museum eingewurzelt ist. Zu unserer großen Freude hat der Reichstag des deutschen Reiches jüngst, ohne dafs ein Gesuch des Museums vorlag, diesem die Mittel geboten, rascher die Abrundung seiner Sammlungen zu betreiben. Der Umstand, dafs leider in diesen Tagen die so kostbare Sammlung ältester Druckerzeugnisse, die T. O. Weigel in Leipzig in einem langen Zeitraum erworben, durch öffentliche Versteigerung zerstreut werden soll, hat den Mitgliedern des Reichstages, Grafen Frankenberg, der schon wiederholt für unsere nationale Anstalt eingetreten war, sowie dem Fürsten Hermann von Hohenlohe-Langenburg Veranlassung gegeben, den von 81 Abgeordneten aller Fraktionen unterstützten Antrag zu stellen, den Beitrag für das Museum von jährlich 8000 Thaler auf 16,000 zu erhöhen, um so die Anstalt in den Stand zu setzen, in diesem wie in ähnlichen Fällen seltene und kostbare Werke, die ausländisches Geld zu entführen droht, dem Vaterlande zu erhalten. Der Reichstag nahm ohne Widerspruch von Seite der Regierungen diesen Antrag freundlich an; und so können wir denn, wie wir soeben gelobt haben, eifrigst an der Ausbildung des großen Werkes zu arbeiten, uns zugleich auch freuen, dafs neue Mittel dazu verfügbar geworden sind.

Mit großer Genugthuung begrüßen wir ferner unter den Städteverwaltungen, welche dem germanischen Museum neuerdings jährliche Beiträge zugesagt, die Stadt Dresden, wo vor nun 20 Jahren die Gründung des Museums beschlossen wurde, und welcher früher schon manche Förderung zu danken war, sowie den Mittelpunkt deutscher Bildung in Oesterreich, die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, welche gleichfalls schon früher einmal Beiträge geleistet hatte.

Am 12. d. Mts. fand das Fest der Grundsteinlegung für die Uebertragung des Augustinerklosters unter Theilnahme der städti-

schen Behörden und vieler Freunde dieser Sache statt, nachdem zuvor ein ernstes Concert in der Kunsthalle des Museums die Feier eingeleitet hatte. Eine Anzahl vorzüglich geschulter Gesangskräfte unter Leitung des Herrn G. Emmerling trug Chorgesänge vor, während die gegenwärtig hier weilende Opernsängerin Fräulein Wagner durch Solovorträge die Zuhörer entzückte. Eine besondere Weihe erhielt das Fest der Grundsteinlegung dadurch, daß Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern, der Protektor der Anstalt, sowie Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches ihr besonderes Interesse an der Uebertragung kundgeben ließen. Se. Maj. Kaiser Wilhelm übersendete nebst allerhuldvollsten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt als Zeichen besonderen Interesses eine Reichsgoldmünze zum Einlegen in den Grundstein. Gleichzeitig mit der Grundsteinlegung wurden zwei Säle, welche in jüngster Zeit im Anschluß an die seitherigen Lokalitäten erbaut worden waren, eröffnet, deren einer die in unsern letzten Mittheilungen schon erwähnte Ausstellung in sich schließt. Dieselbe enthält eine Reihe der hervorragendsten Erzeugnisse des Kunstgewerbes des Mittelalters und der Renaissance, die eine, wenn leider auch nur zeitweilige, kostbare Ergänzung unserer Sammlungen bilden. Se. Majestät der deutsche Kaiser, Se. kgl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Se. Durchl. F.-K. zu Hohenlohe-Waldenburg, die Hohenlohe'sche Gesamtmfamilie haben köstliche Werke dazu eingesandt, zu denen noch mehreres aus hiesigem Privatbesitz und aus hiesigen Kirchen gekommen ist. Ein Katalog über diese Ausstellung ist besonders gedruckt; wir verweisen unsere Leser auf denselben.

Schließlich erfüllen wir noch die traurige Pflicht, den Tod zweier Mitglieder unseres Gelehrtenausschusses anzuzeigen, nämlich des Staats- und Reichsrathes Dr. G. Ludw. von Maurer in München und des k. pr. geh. Rathes und Direktors der k. Museen Dr. von Olfers in Berlin.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten etc.:** Aussee (Steiermark) Marktgemeinde 1 fl. 10 kr. **Baden-Baden.** Stadtgemeinde 10 fl. **Brüx** (Böhmen). Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Calbe a. S.** Stadtgemeinde 5 fl. 15 kr. **Dresden.** Stadtgemeinde 43 fl. 45 kr. **Kaiserslautern.** Stadtgemeinde 10 fl. **Wien.** Stadtgemeinde 116 fl. 40 kr.

Von **Privaten:** **Altona.** Otto Semper, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., Albert Warburg 1 fl. 45 kr. **Berlin.** Eugen Ebel 2 fl., M. Engel 2 fl. **Brand** (Mittelfranken). Conr. Gottschalk, Gastwirth und Brauereibesitzer, 1 fl. 30 kr. **Bruck** (Oberbayern). Ed. Asimont, k. Landger.-Assessor, 1 fl., Eichleiter, Buchdruckereibesitzer, 1 fl., Fr. S. Hartmann, k. Gerichtsschreiber, 1 fl., Carl Holzer, Ziegeleibesitzer, 1 fl. **Bückeberg.** Ballerstedt, Hopprediger, 1 fl. 45 kr., Dr. Kuhlitz 1 fl. 45 kr., Dr. Reiche, Consistorialrath, 1 fl. 45 kr. **Büdingen.** Dr. Bender, Gymnasiallehrer, 1 fl., Bier, Fabrikant, 1 fl., Dr. med. Brettel 1 fl., von Hertling, Regierungsassistent, 1 fl. **Eschenau.** Theobald Trenkle, Vikar, 1 fl. 30 kr. **Fürstenfeld** (Oberbayern). Bischoff, Assistent a. d. k. Remonteanstalt, 1 fl., Crämer, Assist. a. d. k. Remonteanstalt, 1 fl., Leopold, Administrator d. k. Remonteanstalt, 1 fl. **Gladenbach.** Gg. Krug, Rechtsanwält, 1 fl. 45 kr., Adolf Müller, Oberförster, 1 fl., H. Schmitz, Postsekretär, 1 fl., J. D. Wehrenbold, Hüttenbesitzer, 1 fl. 45 kr., Dr. Weiffenbach, Gymnasiallehrer, 1 fl. **Hamburg.** Heinr. Albers 1 fl. 45 kr. **Hanau.** Gg. Cornizelius, Maler, 1 fl., Friedr. Fischbach, Lehrer a. d. kgl. Akademie, 1 fl., Heinr. Geissel, Bijouteriefabrikant, 1 fl., Carl Heimel, Etaisfabrikant, 1 fl., Friedr. Rödiger, Bijouteriefabrikant, 1 fl., Aug. Schleifner, Silberwarenfabrikant, 1 fl., Friedr. Thyriot, Stadtbaumeister, 1 fl., Adam Voltz, Bijouteriefabrikant, 1 fl., Heinr. Weishaupt, Bijouteriefabrikant, 1 fl. **Hersbruck.**

Feiler, Pfarrer in Reichenschwand, 30 kr., Kelber, Pfarrer in Forrenbach, 30 kr., Schott, Pfarrverweser, 30 kr. **Klagenfurt.** Dr. Brandl 1 fl. 10 kr. **Mannheim.** Dr. C. Deimling, Professor, 3 fl. **Meiningen.** Heinr. Culmbacher, Hotelbesitzer, 2 fl. **Nürnberg.** Joh. Hirschmann, Gastwirth, 1 fl., Nikol. Hofmann, Fabrikant, 1 fl. 30 kr., Pet. Lenz, Bildhauer, 1 fl. 36 kr., Moritz Ostwald, Kaufmann, 2 fl., Gustav Schulz 1 fl., Carl v. Staudt, Privatier, 1 fl. **Osterburg.** Eckhold, Seminardirektor, 1 fl. 45 kr. **Torgau.** Ludw. Chrn. Krause, Maler und Zeichenlehrer a. Gymnasium, 1 fl. 10 kr. **Wallertheim** (Hessen). H. J. Haas, großh. Notar, 7 fl. **Wien.** Jos. Götzersdorfer, Prof. a. d. k. k. Ober-Realschule Schottenfeld, 1 fl. 10 kr., Vikt. Luntz, Architekt am Rathhausbau, 5 fl. 50 kr., Emil Seeliger, Prof. a. d. k. k. Ober-Realschule Schottenfeld, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** **Bückeberg.** Ungenannter, 1 fl. 45 kr. **Gladenbach.** Hausinger, Steuerkommissär, 1 fl. 45 kr.

Zur **Baukasse:** **Wallerstein.** Dr. Wilh. Freih. v. Löffelholz, fürstl. Archivar und Domänenkanzleirath, 10 fl.

Unsere Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6575—6607.)

**Berlin.** Se. Majestät Kaiser Wilhelm: Eine Sammlung der seit König Friedrich d. Gr. im preussischen Heere eingeführten Handfeuer- und blanken Waffen, 65 Stck. (15 Infanteriegewehre, 7 Jägerbüchsen, 4 Pioniergewehre, 9 Cavalleriekarabiner u. s. w. nebst Zubehör, 9 Infanterie-, 4 Jäger-, 3 Pionier-, 3 Artillerie-, 1 Gensdarmarie-, 9 Cavallerie-Seitengewehre und 1 Lanze.) — **Constanz.** Walther, Domänenverwalter: 12 Radierungen von Marie Ellenrieder. — **Ingolstadt.** Fr. X. Ostermair, Rechtsrath: Verzierter Bronzering, gefunden bei Mülldfeld. — **Mailand.** Max Majnoni d'Intignano: 4 eiserne Strafwerkzeuge. Alphons Reichmann, Ritter: 3 Lunten- und 1 verziertes Jagdgewehr mit Steinschloß. Ein Paar kleine Sporen. 1 Dolch mit geschnittenem Eisengriff, 17. Jahrh. Photocellase in Form eines Fisches; 6 Handzeichnungen und 2 Photographien nach alten verzierten Sätteln und Steigbügeln. — **München.** Reichardt, Antiquar: Bruchstück eines Gobelin vom 15. Jahrh. Gemaltes Ornament, 16. Jahrh. — **Nürnberg.** H. und E. Beckh, Fabrikbesitzer: Knabe mit Dudelsack, Brunnenfigur von Bronze, 16. Jahrh. Göschel, Schreinermeister: Hammer vom 17. Jahrh. Freiherr von Hirschberg, kgl. Landgerichts-Assessor: Ungarische Silbermünze von 1695. Nicolaus Hofmann, Fabrikbesitzer: Dolch mit getriebener Kupferscheide. Dr. med. Meyer, prakt. Arzt: Nürnberger Lammsducaten von 1700. S. Pickert, Antiquar: Bemalter Seidenstoff, 16. Jahrh. Solger, städt. Baurath: Bruchstück eines goth. Holzornamentes und Wappenschild mit zwei schwebenden Engeln, Holzrelief um 1500. Dr. med. Zehler: 13 schwarze und 1 grünes Wedgewood-Gefäß. Gesticktes Kästchen, 18. Jahrh. Große silberne Prämiemedaille der Karlsschule zu Stuttgart. Silberne Jubelmedaille des Gymnasiums zu Nürnberg, 1826. Kleine bemalte Schachtel, 18. Jahrh. — **Pössneck.** Kirchenverwaltung: Pietas, Holzschnittwerk vom 15. Jahrh. — **Schwabach.** Rothgangel, Baubeamter: 2 durchbrochen verzierte Thürbänder mit dem Nürnberger Jungfernadler, 16. Jahrh. Gypsabguß eines Epitaphs der Agathe und des Wolfgang von Knöring, 1506. — **Schw. Gmünd.** Erhard, Fabrikbesitzer: 2 Hobel vom 17. und 18. Jahrh. — **Sigmaringen.** Se. kgl. Hoheit Fürst Anton von Hohenzollern. Eine Sammlung von 20 Ofenkacheln des 17. und 18. Jahrh. 430 Gypsabgüsse von Medaillen, 46 Zinn- und 2 Bronzemedailen; 8 ältere Kupferstiche von H. Goltzius u. A. Zigeunermädchen, Kupferstich von E. P. Malsau nach Ch. Köhler.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,130—28,197.)

**Arnstadt.** Dr. Kroschel, Direktor des Gymnasiums: Ders.,

d. Seelgeräthsbriefe des Grafen Heinrich XVII. von Schwarzburg. 1872. 4. Progr. — **Augsburg.** Histor. Kreis-Verein im Regier.-Bezirk v. Schwaben u. Neuburg: Ders., 35. Jahres-Bericht f. d. J. 1869 u. 70. 1872. 8. — **Bamberg.** Historischer Verein: Ders., 33. Bericht etc. 1870. 1871. 8. — **Basel.** Gesellschaft z. Beförderung des Guten u. Gemeinnützigkeit: Dies., XLIX. Neujahrsblatt. 1871. 4. — **Berlin.** Hugo Kastner, Verlagsh.: Schmidt, Heinrich Pestalozzi. 8. Schmidt, Kriege zwischen Deutschland u. Frankreich seit 300 Jahren. 8. — **Braunau.** Jos. Roidtner, k. k. Bezirks-Ingenieur: Ders., d. Fundplätze der kelt., röm. u. altdeutschen Waffen, Münzen u. Geräthschaften am Donastrudel u. Wirbel. 8. Sonderabdr. — **Bremen.** Historische Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., Brestisches Jahrbuch. Bnd. XVI, 2. 1872. 8. — **Brüssel.** Ad. van Soust de Borkenfeldt: Jane, Pannée sanglante. 1872. 8. — **Büdingen.** Dr. Franz Blümmer, Gymnasiallehrer: Ders., Alexander d. Gr. in Jerusalem. 1872. 8. — **Colmar.** L. v. Cuny, kais. Appellrath: Die Neugründung d. Strafsb. Bibliothek. 1871. 8. Verzeichniß d. Vorlesungen a. d. Universität Straßburg. 1872. 8. Schollenbruch, Rede zur Eröffnung des evang. Lehrerseminars (in Colmar). 1871. 8. Catalogue du Musée de Colmar; 2. éd. 1866. 8. Revue d'Alsace; 1. année. 1872. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Dass., Uebersicht der Bevölkerung d. Königr. Sachsen am 1. Dec. 1871. 2. Dass., d. Bevölkerung des Königr. Sachsen am 1. Dec. 1871. 2. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie: Dies., mémoires et documents; t. XVII, livr. 3. 1872. 8. — **Graz.** Joanneum: Jahresbericht d. Münzen- u. Antiken-Cabinets f. d. J. 1871. 1872. 4. Sonderabdr. Steiermärk. Verein z. Förderung des Kunst-Industrie: Ders., Rechenschafts-Bericht etc. über das Vereinsjahr 1871. 1872. 4. Ders., Verzeichniß der Gründer, Ehrenmitglieder u. Mitglieder. 1871. 4. — **Hautzenstein b. Regensburg.** Hugo Graf v. Walderdorff, k. b. Kämmerer: Neumann u. Walderdorff, die drei Dombaumeister Roritzer und ihr Wohnhaus in Regensburg. 1872. 8. Sonderabdr. Reber, ein noch ungedr. Gedicht des Conr. Celtes. 1872. 8. Sonderabdr. — **Innsbruck.** Ferdinandum f. Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 16. Heft. 1871. 8. — **Jena.** Universität: Feill, Cardinal Salm u. seine Friedenswerke. 1872. 8. Mating-Sammler, Karl (IV.) v. Lützelburg; Th. 1. 1872. 8. Nebst 9 weiteren akadem. Gelegenheitschriften. 1871 u. 72. 4. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 24, 2. 1872. 8. — **Landshut.** Histor. Verein für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XVI, 3. 4. 1872. 8. — **Leipzig.** T. O. Weigel, Verlagsh.: Ders., Katalog frühesten Erzeugnisse der Druckerkunst. 1872. 8. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., 30. Bericht, nebst Beiträge etc. 25. Lief. 1871. 8. — **London.** Aug. W. Franks: Slade, catalogue of the collection of glass, formed by F. Slade. 1871. 2. — **Lübeck.** Dr. C. W. Pauli, Oberappell.-Ger.-Rath: Ders., Lübeckische Zustände im Mittelalter. 1872. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter. 7. Jhg., 1. Heft.

1872. 8. — **München.** E. A. Fleischmann's Buchh.: Schreiber, Maximilian I. der Katholische, Kurfürst v. Bayern. 1868. 8. Seyfried, altboarische G'schichtln u. G'sangeln. 1869. 8. Dr. Sepp, Professor: Ders., Friedr. Overbeck. 1869. 8. Sonderabdr. Ders., d. neue Rathhausbau in München. 1868. 8. Sonderabdr. — **Neisse.** Philomathie: Dies., 17. Bericht, 1869—72. 1872. 8. — **Neuburg a. D.** H. Loé, k. Studienlehrer: Ders., Ephemerer. Zeitgedichte. 1871. 8. — **Nürnberg.** F. Wilh. Freih. v. Dittfurth: Ders., histor. Volks- u. volksthümliche Lieder des Krieges v. 1870—1871. II. Theil. 1872. 8. Ders., d. histor. Volkslieder v. Ende des siebenj. Krieges bis zum Brande von Moskau. 1872. 8. Ders., d. histor. Volkslieder v. d. Verbannung Napoleons nach St. Helena bis zur Gründung des Nordbundes. 1872. 8. Engelhardt, Rechtsrath: v. Spaun, über d. Thaumaturgen des 19. Jahrh. 1821. 8. Beurtheilung der Broschüre: „Stimme aus Bayern an die Berliner Protestanten.“ 1838. 8. Vorstand der Maximilians-Heilungs-Anstalt: Ders., 58. Jahres-Bericht etc. 1872. 4. Dr. Zehler: Der Trödel-Markt od. d. sogen. kl. Leipziger Messe in Nürnberg. 4. — **Potsdam.** J. K. F. Knaake, Lehrer u. Prediger am Cadettenhause: Ders., Jahrbücher des deutschen Reiches u. der deutschen Kirche im Zeitalter der Reformation; Bnd. I, H. 1. 1872. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagsh.: Geschichtl. Aufzeichnungen üb. d. ehemal. Genossenschaft der Franziskanerinnen v. Limburg. 1871. 8. Leben der heil. Johanna Franziska v. Chantal. 1871. 8. — **Riga.** Dr. Buchholtz: Berkholz, d. Bergmann'sche Codex der livländ. Reimchronik. 1872. 8. Sonderabdr. — **Schweinfurt.** Jens Sattler, Fabrikbesitzer: Ders., Schloß Mainberg bei Schweinfurt. 1871. 8. — **Striegau.** Dr. Rob. Rößler, Rektor d. höhern Bürgerschule: Ders., Striegau, im XIV. Jahrh. 1872. 4. — **Ulm.** Stettin'sche Buchh. (E. Autenrieth): Bauer, Deutschland in den Jahren 1517—1525. 1872. 8. — **Wien.** Wilh. Obermüller: Ders., üb. den Ursprung der Basken. 8. Sonderabdr. Mathias Pangerl, fürstl. Schwarzenb. Archivar: Ders., Zawisch v. Falkenstein. 1872. 8. Sonderabdr. R. v. Waldheim, Verlagsh.: Das Gefecht bei Coulmiers am 9. Nov. 1870. 1872. 8. Sonderabdr. Thürheim, d. Mitrailleusen u. ihre Leistungen im Kriege 1870—71. 1872. 8. Sonderabdr. — **Würzburg.** Histor. Verein f. Unterfranken und Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; 21. Bnd. 3. Heft. 1871. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Volkmar, Zwingli, sein Leben u. Wirken. 1871. 8.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4251—4252.)

**Nürnberg.** Bernhard Freiherr von Hirschberg, Landgerichtsassessor: Adelige Wappenbrief Kaiser Ferdinand's II. für Gottfried Perlinger. 1636. Pgm. — **Wismar.** Der Rath daselbst: Ein Faszikel, enthaltend: Zeitungen und Berichte über verschiedene europäische Ereignisse von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. bis 1634, und vier Papierurkunden in Abschrift verschiedenen Inhalts. Akten.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. März—April. Wien. 1872. 4.

Die farbigen Glasscheiben im Dom von Florenz. Mit einem Anhang von Documenten. Studie von Dr. Hans Semper. — Holzkirche in Schlesien. (Mit 1 Taf. u. 3 Holzsch.) Von Anton Peter. — Gemalte Initialen auf Urkunden. (Mit 1 Holzsch.) Von Dr. Arnold Luschin. — Die passio sanctorum quatuor coronatorum. (Mit 1 Holzsch.) Von Albert Ilg. — Literatur.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1872. Nr. 3. 4. 8.

Ueber prähistorische Gräber Polens. Von Dr. Hermann Beigel. — Archäologische Funde in der Nähe von Komotau in Böhmen. Zweiter Bericht über die urgeschichtlichen Ansiedlungen in Niederösterreich. Von Dr. M. Much.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereins „Adler“ in Wien. Wien, Februar—April. 1872. II. Jahrg., Nr. 2—4. 4.

Ueber „*arma ignominiosa*“. Von Dr. C. O. von Querfurth. — Die Wappen der Besitzer von Roswald und Füllstein (in der mährischen Enclave), von Anton Peter. — Alphabetisches Register der Standeserhöhungen Kaiser Karl's V., welche in den im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive aufbewahrten Registratur-Büchern Kaiser Karl's V. eingetragen sind. — Die sechzehn Ahnen des Grafen Johann Norbert Piccolomini (1709). Eine genealogische Studie aus dem Nachoder Schlofs-Archive von Arnold Freyherrn von Weyheimke. — Lopresti, eigentlich de lo Presti, Freyherren. — Die Freyherren von Sahlhausen zur Zeit ihrer Ansässigkeit in Böhmen. — Steiermärkisches Wappenbuch von Z. Bartsch vom Jahre 1567. Besprochen von Friedr. Reichsfreyherrn von Waldbott-Bassenheim.

Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über die beiden ersten Jahre 1870 und 1871. Wien, 1872. 8.

(Die Gesellschaft wurde am 19. März 1870 gegründet und hat seit dieser Zeit eine rege Thätigkeit entfaltet. Nicht allein wurden in den Jahren 1870 und 1871 im Ganzen 23 Vorträge gehalten, sondern auch in anderer Beziehung, so bei der Entdeckung umfangreicher und gefährlicher Münzfälschungen, der Numismatik erhebliche Dienste geleistet.)

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 3, 4. Graz. 8.

Das neue Münster zu Admont. — Bilderei. V. Die Christusbilder der byzantinischen Zeit. — Seiz, die älteste Karthause Deutschlands. — Ein Ritual aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Sechszehntes Heft. Innsbruck, 1871. 8.

Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg; von P. Justinian Ladurner. I. Abtheilung. — Naturwissenschaftliches. — Jahresbericht.

Dreißigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der fünfundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1871. 8.

Angelegenheiten des Museums. — Lorch und Ens. (XI.–XVI. Jahrb.) Ein Beitrag zur obderensischen Kulturgeschichte. Von Dr. Pius Schmieder. — Lauriacum oder Lorch unter römischer und deutscher Herrschaft. Von Joh. Nep. Cori. — Die Fundplätze der keltischen, römischen und altdeutschen Waffen, Münzen und Gerätschaften am Donau-Strudel und Wirbel. Von Josef Roidtner.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. XV. Band. Landshut, 1870. 8.

Beiträge zur Geschichte des Marktes Regen. Gesammelt von Franz Akstaller. — Beiträge zur Geschichte des Marktes Zwiesel im bayer. Wald von 978 bis 1868. Ges. von dems. — Regesten aus dem magistratischen Archive zu Passau. Bearbeitet u. mitg. von Dr. Alexander Erhard. Zur Geschichte des Klosters Aldersbach. Von Michael Härtl. — Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Marktes und Gerichtes Eggenfelden. — Beschreibung der Erbhuldigungs-Feier zu Abbach beim Regierungsantritt des Churfürsten Carl Albrecht den 24. August 1727. In Original mitgetheilt von Lang. — Kleine Beiträge zur mittelalterlichen Ortsforschung in Bayern von Prof. Fr. Chr. Höger. — Berichtigung zu

von Hasselholdt-Stockheim, Herzog Albrecht IV. etc. Mitgetheilt von dems. — Die Burg Weissenstein im bayerischen Walde. Historische Skizze zu einem Aquarellbilde von Georg Wiesend. — Eine Bürgerfamilie von Landshut zu Ausgang des 16. Jahrh. — Vereinsangelegenheiten.

XVI. Band. 3. und 4. Heft (der Inhalt des 1. und 2. Heftes, welche vor dem XV. Bande hieher gelangten, ist bereits früher mitgetheilt worden). Fragmente aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, als Beiträge zur Geschichte der altbayr. Kreishauptstadt Landshut von anno 1618–48. Mitg. von M. Graf Topor Morawitzky. — Salpuech vnd beschreibung Aller des . . . Hertzog Wilhelmen in Bayern etc. angehöriger Stuckh an Schlössern etc. — Die St. Afrikapelle zu Seeligenenthal mit ihren Sculpturen. — Die Steinsäule am Wege nach Obergolding bei Landshut. — Einöde Wolfstein bei Landshut, Conradins, des letzten Hohenstaufen, Geburtsort. Von Prof. Fr. Chr. Höger.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXII. Jahrg. Heft 1 und 2. München, 1872. Theodor Ackermann. 2.

35. Jahresbericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1869 und 1870. Augsburg, 1872. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß der in der Münzsammlung des Vereins befindlichen Münzen und Medaillen der Stadt Augsburg von Johann Paul Grofshauser. — Reise des P. Reginbald Möhner, Benedictiners von St. Ulrich in Augsburg, 1651.

Berichtigung. Am Schlusse der in Nr. 3 mitgetheilten Inhaltsangabe des Archivs für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken (11. Bandes 2. u. 3. Heft) sollte es heißen:

Historischer Spaziergang von St. Rupert bis Rotenpühl von H. v. Aufsefs. — Kloster Langheim, Mittheilung von Baron von Holleben.

Dreiunddreißigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1870. Bamberg, 1871. 8.

Krieg der fränkischen Einigungs-Verwandten gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg. Nach einer gleichzeitigen Handschrift herausgegeben von Archivrath Jos. Baader.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Einundzwanzigster Band. Drittes Heft. Würzburg, 1872. 8.

Das Stifthauger Dekanatsbuch. Von J. Kühles. — Würzburgisch-Fränkische Siegel. Von Carl Heffner. — Bemerkungen über Benennung, Umfang, Marken und Nachbargaue des Grabfeldes nach den Kloster Fuldischen Traditions-Urkunden. Von Dr. Stein.

Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. CVII. Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans aus den Jahren 1707 bis 1715, herausgegeben von Dr. Wilhelm Ludwig Holland. — CVIII. Der Nonne von Engelthal Büchlein von der Genaden Überlast, herausg. von Karl Schröder. — CIX. Reinfrid von Braunschweig, herausg. von Karl Bartsch. Tübingen, 1871. 8.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. Zwölfter Band. Drittes Heft. Darmstadt, 1870. 8.

Wild- und Rheingraf Otto Ludwig und seine Familie. (17.

Jahrh.) Von Dr. W. Franck. — Aus der Chronik von Nieder-Weisel. Von Pfarrer Kayser. — Zur Geschichte der Grafen von Katzenellenbogen. Von Hofgerichtsadv. Ernst Wöner. — Kleinere Mittheilungen.

Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. für das Jahr 1871. Frankfurt a. M. 4.

Jacob Heller und Albrecht Dürer. Ein Beitrag zur Sitten- und Kunstgeschichte des alten Frankfurt a. M. um 1500, von Otto Cornill. Mit zwei Abbildungen und vier in den Text eingedruckten Holzschnitten. (Die beiden Abbildungen werden nachgeliefert.)

Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M., von Johann Georg Batton. Aus dessen Nachlasse hrsg. von dems. Vereine. Sechstes Heft. Frankfurt a. M. 1871. 8.

Vortrag über die Geschichte der Stadt Gelnhausen, gehalten in der Jahres-Versammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Gelnhausen am 13. Juli 1871 durch C. H. Schöffler sen. Gelnhausen. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappenkunde zu Berlin. III. Jahrgang. Nr. 4. 5. Berlin, 1872. 4.

Der böhmische Adler. Nach Gelasius Dobner. (C. Chl. Frhr. v. R.) — Noch einmal die Top, Tappe, Almesloe und Almelo. (v. Fock.) — Regesten der Familie der Schützen zu Orlamünde. Von Victor Lommer. — Heraldisch-genealogische Nachträge und Zusätze zum Adelslexicon der Preussischen Monarchie. — Beiträge zur deutschen Familienkunde. (Gust. Seyler.) — Redende Wappen. — Etwas über die v. Natza u. v. Töpfer. — Beiträge zur Geschichte der Herren von Wildenfels. (C. Chl. Frhr. v. R.) — Nachrichten über die v. Almelo. (L. A. F. H. von Heeckeren.) — Grabstein-Inschriften aus Thüringen, die Familie v. Knobloch betreffend. (Hauptmann Kindler in Strassburg.)

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. IV. Jahrg. 1872. Nr. 1—4. Berlin. 8.

Matthias Herman Werrecorensis. Von Fr. X. Haberl. — Verzeichniß öffentlicher Bibliotheken Deutschlands, in denen Musikwerke aufbewahrt werden. Gesammelt von Moriz Fürstenau, ausgearbeitet von Robert Eitner. — Lautenbücher des XVI. Jahrh. Von Hans Gerle. — Hassler und Sweelinck. (Rob. Eitner.) —

Zwei archivarische Schriftstücke aus dem 16. Jahrhunderte. (Otto Kade.) — Nochmals die französischen Psalmenmelodien. — Lautenbuch von 1558. — Die Choralcompositionslehre vom 10. bis 13. Jahrhunderte. Von P. Utto Kornmüller O. s. B.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 7. Jahrg. 1872. 1. Heft. Magdeburg, 1872. 8.

Dänische Drucke der Reformationszeit aus Magdeburger Officinen. Von Dr. Ludw. Götze. — Die Achtserklärung Kaiser Sigismund's gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1434. Von Dr. Geisheim. — Ueber einige Punkte in der Regierungsgeschichte des 1325 erschlagenen Erzbischofs von Magdeburg, Burchard (III.) und seines Nachfolgers Heidenreich. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte der Stadtkirche in Egelu. Vom Rector A. Engeln. — Ueber das Vorkommen und die Bedeutung des Namens Vogelgesang. — Kleinere Aufsätze.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Hrsg. von Dr. Ed. Jacobs. Vierter Jahrgang. 1871. Drittes und viertes Heft. Wernigerode. 1871. 8.

Die Wüstungen der Grafschaft Stolberg-Stolberg, Stolberg-Roßla und der Stammgrafschaft Hohnstein. Mit einer Wüstungskarte. Von Karl Meyer. — Der Brocken und sein Gebiet. Von Ed. Jacobs. Zweite Hälfte. — Die Kirchenreformation der Stadt Goslar. Von Dr. Müller. — Geschichte der Grafen von Wernigerode und ihrer Grafschaft. Von G. Bode. II. Die Grafschaft der Grafen von Wernigerode. — Hierographia Halberstadensis. Vom Archivrath G. A. v. Mülverstedt. — Zur Münzkunde. — Vermischtes.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 5. Paris et Caen, 1872. 8.

Excursion à la Ste-Baume et à St-Maximin, par M. le baron J. de Verneilh. — Chaussures liturgiques trouvées à Stavelot, par M. Meyers. — Note sur deux peignes liturgiques provenant de Stavelot, par M. Chalon. — Nouvelle étude sur la dédicace des tombeaux gallo-romains, par M. Martin Daussy.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 12) Die Trachten der Völker in Bild und Schnitt. Eine historische und technische Darstellung der menschlichen Bekleidungsweise von den ältesten Zeiten bis in's neunzehnte Jahrhundert und zugleich ein Supplement zu allen vorhandenen Kostümwerken für darstellende Künstler, Maler, Kostümiere und Forscher auf dem Gebiete der Trachtenkunde von Carl Köhler, Historien-Maler in Nürnberg. Mit zahlreichen planotypisch ausgeführten Illustrationen

nach Original-Zeichnungen des Verfassers. Dresden. 1871. Verlag von Müller-Klemm u. Schmidt. gr. 8. I—III. Heft.

Der Verfasser hat sich die eigenthümliche Aufgabe gestellt, zu den aus der Trachtengeschichte bekannten Kostümen den jedesmal entsprechenden Schnitt hinzuzufinden. Da wenigstens für die älteren Zeiten historische Grundlagen zu diesem Zwecke so gut wie ganz fehlen, blieb kein anderes Verfahren übrig, als versuchsweise Gewänder derart nachzubilden, daß sie, mit der nöthigen Aufmerksamkeit etwa einer Kostümfigur angelegt, dieselbe Erscheinung bieten, wie sie in den alten Abbildungen sich darstellen.

Selbstverständlich kann sich daraus kein wissenschaftlich gesichertes Resultat ergeben, doch läßt sich ein Grad von Wahrscheinlichkeit erreichen, der seinerseits der Wissenschaft zu Statten kommt, zumal wenn ungezwungen ein gewisser Zusammenhang zwischen den einzelnen Fällen und gar ein System in dessen Fortgang sich ergibt. Das aber ist der Vorzug des vorliegenden Werkes, und seine Ausführungen machen in hohem Grade den Eindruck, als brächten sie wirkliche geschichtliche Thatsachen. Für die näher liegenden Zeiten gestaltet sich das Verhältniß natürlich günstiger. Seinem praktischen Zweck entspricht das Buch sicher wie kein anderes; doch auch der Forscher wird nicht Umgang davon nehmen können.

- 13) „Ein feste burgk ist unser got.“ Der neu aufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530. Eine von dem großen Reformator eigenhändig benutzte und ihm von dem Kursächsischen Kapellmeister Johann Walther verehrte handschriftliche Sammlung geistlicher Lieder und Tonsätze. Zum ersten Male in ihrer hohen Bedeutung für die Geschichte des evangelischen Gemeindegesanges gewürdigt und mit musikalischen Beilagen, sowie getreuen Nachbildungen der Handschriften begleitet von Otto Kade, Musikdirektor u. s. w. Dresden, Schrag'sche Verlags-Anstalt. Heinrich Klemm. Erstes Heft. Qu. 4. 24 Stn.

Der im Titel des vorliegenden Werkes genannte merkwürdige Codex, ein starker Querquart-Band mit zahlreichen deutschen und lateinischen Kirchenliedern, befindet sich im Besitze der Verlags-handlung und wird hier, seiner ganzen Bedeutung nach gewürdigt, in einem Theile seines Hauptinhaltes veröffentlicht. Das vorliegende Heft bringt außer der Einleitung eine Abhandlung über Luther und Johann Walther als Begründer des evangelischen Gemeindegesanges, ferner die Beschreibung des „Luther-Codex“ nach seiner äußeren Ausstattung wie seiner inneren Einrichtung, eine Untersuchung über die Echtheit desselben und die Angabe seines Inhalts. Vorgebunden sind noch zwei Facsimiles: eine Inschrift Luther's in den Codex, durch welche er ihn als Geschenk seines Freundes J. Walther vom J. 1530 bezeichnet, und der Beginn des Liedes: Ein feste Burg u. s. w. mit dem dazu gehörenden Notensatz. Außer diesen sollen noch die Gesänge: Vater unser im Himmelreich, Gelobet seistu Jesu Christ und Dis sind die heiligen zehn gebot mitgetheilt werden. Das Werk wird vollständig in fünf bis sechs Heften erscheinen. Die Ausstattung ist eine sehr ansprechende.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 19. Runen u. Runensteine. (Franz Maurer.)  
Das neue Blatt: Nr. 18, S. 288. Die eiserne Jungfrau. — Nr. 22, S. 340. Zur Geschichte des Schmuckes nach Gustav Klemm's culturhistorischer Sammlung zu Dresden. — S. 342. Erinnerungen aus dem alten Leipzig. Von Otto Moser.  
Buch der Welt: 9. Heft, S. 415. Die Päpstin Johanna. Von Franz Maurer. (Für die — längst als widerlegt anzusehende — geschichtliche Wahrheit der Sage.)  
Europa: Nr. 17. Der Ammeister von Strafsburg. Ein Opfer geistlicher Herrschaft, (Prof. Enzlin zu Tübingen, Anfang des 17. Jahrh.) — Nr. 20, Sp. 631. Der Münster zu Strafsburg. Vortrag von Baumeister H. Altendorf, gehalten im Kunstverein zu Leipzig.

Die Grenzboten: Nr. 17, S. 143. Dürer's Befestigungskunst. (Max Allihn.) — Nr. 18, S. 161. Gustav Wasa's Politik gegen die römische Kirche. (Karl Fischer.)

Im neuen Reich: Nr. 16 f. Nicolaus von der Flüe. (Gustav Freytag.) — Nr. 21, S. 804. Aus den Aufzeichnungen eines Bettelmönchs (13. Jahrh.). (Alfred Dove.)

Sächsisches Kirchen- u. Schulblatt: Nr. 15. Aus der Reformationszeit. (J. K. Seidemann.)

Illustrierte Deutsche Monatshefte: Nr. 92 (188), S. 135. Etwas über deutsche Vornamen. (Karl Braun.) II. — S. 157. Zur Geschichte der Rose und ihrer Symbolik. (M. J. Schleiden.)

The illustrated London News: Nr. 1702, p. 931. The porta nigra, Treves (mit Abbild.).

Augsburger Postzeitung: Sonntags-Bl., Nr. 19 ff. Die alten Landsknechte. Das deutsche Kriegshandwerk zur Zeit der Reformation. (Hans Weininger.)

Neue Freie Presse: Nr. 2768. Friedrich Schiller und der Schild des Königs Mathias Corvinus. — Nr. 2776. Die Heimat Walther's von der Vogelweide. (G. Dahlke.)

Kgl. Preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 13. Beiträge zur deutschen und preussischen Geschichte und Landeskunde in Schulprogrammen. — Nr. 14. Der Frühling in der deutschen Mythologie.

Oesterr. Vierteljahresschrift f. kath. Theologie: 1871, 4. Heft. Zwei bisher noch ungedruckte Schriften Gerhohs von Reichersberg. (F. Scheidelberger.) — Beiträge zur Geschichte der Erzdiocese Wien. 12 u. 13. (Th. Wiedemann.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 19. Deutsche Hausinschriften. — Ein deutscher Studierender als evangelischer Märtyrer in Rom. — Nr. 20 ff. Der Templer-Orden und die eigentliche Ursache seines Sturzes. (Dr. Karl Herquet.)

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: N. F., 1. Band, 3. Heft. Die Quellenschriften f. Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance. (A. Ilg.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 7. Heft, S. 200. Jan Baptist van der Meiren. (Wilh. Schmidt.)

Zeitschrift f. wissensch. Theologie: 3. Hft. Noch einmal Luther's Geburtsjahr. (H. Holtzmann.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 118. Zur Geschichte des Orlando di Lasso und seines Grabsteins. (Rud. Marggraff.) — Nr. 123. Notiz über die Familie Holbein. (Wilh. Schmidt.) — Nr. 125. Zur Geschichte der Universität Strafsburg.

Frankfurter Zeitung: Nr. 135, 2. Bl. Der Sarkophag Einhard's. Illustr. Zeitung: Nr. 1504. Der Erfurter Todtentanz. (H. Kruspe.) — Nr. 1506. Das Ottilienkloster im Elsafs. (Robert Afsmus.)

Kölnische Zeitung: Nr. 132, 2. Bl., u. 133, 2. Blatt. Die Jesuiten in Köln. (Dr. L. Ennen.) — Nr. 133, 3. Bl. Pfahlbauten (am Lüpener See). (N. Stett. Ztg.)

Leipz. Zeitung: Wissensch. Beil., Nr. 26. Die Hubertsburger Friedensverhandlungen.

#### Vermischte Nachrichten.

42) Beträchtliche Ueberreste römischer Gebäulichkeiten wurden bei der Fundamentierung des neuen Kursaals zu Baden im Aargau aufgedeckt. Bis jetzt sind zwei Seitenmauern,

jede von 24 Ellen Länge und 2 Ellen 7 Zoll Stärke, zu Tage getreten, welche sich noch weiter auszudehnen scheinen. An dieselben schließt sich unmittelbar das Hypokaust an, von welchem, in 7 Reihen, je 12 zwei Fuhs hohe Mauerpfeiler sichtbar geworden sind. Der Estrich und die Steinplatten, die auf diesen Pfeilern ruhten, sind eingebrochen, und der Zwischenraum ist mit Schutt gefüllt; Bruchstücke von Heizröhren zeigen sich überall massenhaft. Eine weitere Nachforschung dürfte vielleicht auch verschiedene Alterthümer zu Tage fördern, wie sie im letztvergangenen Herbst bei der Herstellung eines Waschhauses gefunden wurden. Es befanden sich darunter einige sehr bemerkenswerthe Bronzebildwerke. Sämmtliche dazumal aufgefundene Anticaglien sind in Nr. 1 des „Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde für 1872“ beschrieben und zum Theil abgebildet. (Ill. Ztg., Nr. 1504.)

43) Mehrere Gegenstände aus dem Steinalter sind bei Ausgrabungen im südöstlichen Norwegen, welche der junge Alterthumsforscher Anders Lorange aus Frederikshald unternahm, zum Vorschein gekommen. Bei Stenkjær in der Nähe von Drontheim hat man sogar einen Haufen von sog. Küchenabfällen aus dem Steinalter vorgefunden, was von Interesse ist, da man bisher so hoch im Norden keine Spur von Bewohnern aus dem Steinalter entdeckt hatte. (Dies., Nr. 1506.)

44) Bei Raigern (Mähren) sind im Lehmboden uralte Gräber aufgedeckt worden. Dieselben hatten meist eine glockenförmige Gestalt, waren 6 bis 7 Fuhs tief und oft bis 9 Fuhs im Durchmesser. Ihr Inneres barg Asche, mit Erde gemengt, bei einigen aber blos reine Asche mit wenig Kohlenresten, worin viele Menschenkette lagen. Hie und da sind auch Urnenscherben, Bruchstücke von Mahlsteinen, ganze Schichten verkohlter Weizenkörner und eine Menge kleiner Malermuscheln gefunden worden. Bei Aufdeckung eines solchen Grabes am 27. April fanden sich am Boden in einem Rundkreise sieben Skelette vor. Ordnungslos untereinander geschichtet, bald mit dem Gesicht zur Erde oder ganz verschoben, lagen diese Skelette, deren Schädel meist von der Bodenschwere zerdrückt waren, beisammen. Hievon waren zwei Erwachsenen und die übrigen Kindern angehörig. Auffallenderweise fand sich das eine der erstern Skelette ohne Schädel vor. Bis jetzt sind Beigaben von Metall nicht gefunden worden.

(Köln. Ztg., Nr. 130, 2. Bl.; vgl. Ill. Ztg., Nr. 1507.)

45) Am 10. April wurden bei Clingen (Sondershausen) auf einem zur dortigen Domaine gehörigen Grundstücke, südwärts nach Gangloff-Sömmern zu, zwischen dem Wurmbach und dem Dreisebach, ganz zufällig, bei tiefen Umpflügen der Ackererde, eine gröfsere Anzahl (über 20) menschlicher Skelette gefunden. Sie lagen nahe beisammen, und nach der Angabe eines zuverlässigen Mannes, der auf der Fundstätte mit beschäftigt war, fand sich unter dem Schädel mancher Skelette ein gröfserer Stein; auch das Skelett eines Pferdes, wenigstens eine gröfsere Anzahl von Knochen eines solchen, wurde gefunden. Die Gewalt der Pflüge verwandelte leider die an sich sehr mürben und zerbrechlichen Knochen in Trümmer. Durch Amtmann Scheller in Clingen gelangten einige Fundstücke nach Sondershausen, welche der Sammlung des Vereins für deutsche Geschichte und Alterthumskunde einverleibt werden. Es sind dies ein Reibstein zum Zermahlen der Getreidekörner, eine ziemlich flache Urne mit einem Henkel, welche auf einer Bruchfläche das die alten Thongefäße charakterisierende Gefüge zeigt, endlich das Fragment des Ober-

kiefers eines menschlichen Skeletts. Die Zähne dieses Kiefers zeigen eine ungemaine Festigkeit und keine Spur eines krankhaften Zustandes; dabei ist aber die Kaufläche in auffallender Weise abgenutzt und erscheint wie poliert, ganz wie man dies bei den Zähnen anderer Skelette, die in unserer Gegend zusammen mit Urnen oder Bronzestücken gefunden wurden, beobachtete. Aus dem Angegebenen geht mit Sicherheit hervor, dafs die in der Flur von Clingen durch die Pflugschar aufgerissene Stelle eine uralte Todtenstätte gewesen, und ist zu wünschen, dafs zu einer geeigneteren Jahreszeit dort weitere und zweckmäfsig geleitete Untersuchungen stattfinden. (Der Deutsche, Nr. 48.)

46) Ansehnliche Theile eines römischen Todtenfeldes sind in letzter Zeit bei Regensburg durch die umfassenden Erdarbeiten der neuen Strecken der Ostbahn und der Staatsbahn auf der sogen. Emmeraner Breite blofsgelegt worden. Der Regensburger historische Verein nimmt sich der Durchforschung der Gräber mit Eifer an und sucht die gemachten Funde nach Kräften für die archäologische Wissenschaft auszubeuten. Merkwürdig ist, dafs an ein und derselben Stelle sich zuweilen fünf bis sechs verschiedene Begräbnisarten finden. So zeigten sich einzelne Aschenurnen, wie auch mehrere zusammen, in einer Art von Gewölbe. Dann wurden sorgfältig ausgemauerte Gräber, meist gedeckt mit grofsen gebrannten Platten, die den Stempel der dritten Legion führen, aufgefunden. Endlich kam eine Unzahl von starken Steinsärgen, unter denselben einer für ein Kind, zum Vorschein. In allen diesen Gräbern waren die Knochenreste wohlerhalten. Auch wurden Skelette aufgefunden, die, nach den in der Nähe befindlichen eisernen Nägeln zu schliessen, wahrscheinlich in Holzsärgen begraben worden waren. — Gleichzeitig wird erwähnt, dafs zur Zeit im Münchener Kunstverein eine bei Kehlheim ausgegrabene Statuette des Bacchus ausgestellt worden ist. (Ill. Ztg., Nr. 1507; vgl. die 37. Nachr. in d. vor. Nr. des Anz.)

47) Unlängst wurde in dem Walde nach Schernberg zu, in der Nähe der Steiger-Allee (Sondershausen), unter dem Wurzelballen einer starken Buche eines jener Bronzewerkzeuge gefunden, die man Kelte nennt. Der Fund ist insofern von besonderem Interesse, als er, so weit sich nachkommen läfst, in der Umgegend von Sondershausen der erste seiner Art ist, während ähnliche Bronzewerkzeuge, die sogenannten Palstäbe (von päll, im Altnordischen Spaten oder Hacke bedeutend) sowohl früher als auch in den letzten Jahren an mehreren Stellen, z. B. im Geschlinge hinter Bebra und im Hopfengrunde bei Badra, gefunden wurden. Diese Palstäbe, einem kurzen, dicken Meißel oder Stemmeisen nicht unähnlich, wurden mit der einen Seite, die schmal keilförmig zuläuft, in einen gespaltenen Holzstiel oder Schaft eingefügt und darin auf verschiedene Weise befestigt. Die Kelte dagegen haben zwar auch an der einen Seite eine meißelförmige, wol gleich ursprünglich durch den Gufs hergestellte Schneide, wie die Palstäbe, aber an der entgegengesetzten Seite sind sie walzenförmig, und hier haben sie einen tief in den Körper des Werkzeugs eindringenden cylindrischen Hohlraum. In diesen Hohlraum wurde der Schaft oder Stiel befestigt; man hat in dieser Höhlung zuweilen Reste von einem Holzstück gefunden. Oefter, so bei dem hier gefundenen Kelte, findet sich aufsen, nahe unter dem Rande der Oeffnung, ein kleines Oehr oder ein Henkel, wahrscheinlich, um eine Schnur hindurchziehen zu können. Der hier gefundene ist vorzüglich erhalten; er misst in der Länge ungefähr 1 Decimeter, unten an der

Schneide ist er gegen 5 Centimeter breit; seine größte Dicke, am Oberrande, beträgt 4 Centimeter; die nicht runde, sondern stumpf-vierkantige Höhlung beträgt oben im Durchmesser 2,5 Centimeter, ihre Tiefe 7,5 Centimeter. Nilsson ist über die Anwendung dieser Kelte im Ungewissen. In einem Aufsätze, welcher in der besonderen Beilage zum Deutsch. Reichs-Anz. u. Preufs. St.-Anz. vom 4. Mai d. J. unter dem Titel: „Zur Geschichte Westpreußens, insonderheit des Schwetzer Kreises“ abgedruckt ist, wird ein solcher Kelt, der bei Teschau gefunden wurde, abgebildet und beschrieben als eine „meißelartig geschliffene . . . Speerspitze aus Bronze, in welcher Alterthumsforscher die Hauptwaffe der Germanen nach Tacitus, die Framea, erkennen wollen, die zum Kampfe in der Nähe, aber auch als Schleuder diente und durch deren Zusammenschlagen die Männer bei den Volksversammlungen ihre Meinung kundthaten.“ Die Annahme, daß die Kelte speziell germanischen Ursprungs seien, dürfte schwerlich zu beweisen sein und stimmt zunächst wenig mit den weitverbreiteten Fundstätten solcher Bronzewerkzeuge überein. In Schweden und Dänemark, wo derartige Funde bekanntlich viel häufiger als bei uns sind, hat man die Gufsformen dieser Kelte gefunden. In Schonen wurden eiserne Kelte gefunden, wie hier bei uns Heftel derselben Form von Bronze und Eisen nahe beisammen an einer Grabstätte gefunden worden sind. Durch den Forstmeister von Wolfersdorf ist der oben beschriebene Kelt in die Sammlung des Vereins für deutsche Geschichte und Alterthumskunde zu Sondershausen gekommen.

(Der Deutsche, Nr. 55.)

48) In der Nähe von Barnstorf, Amts Diepholz (Hannover), fanden Arbeitsleute einen alten irdenen Topf mit mehreren hundert Silbermünzen, welche aus der Zeit des Bischofs Hermann von Münster (1174 bis 1203) und des Bischofs Gerhard von Osnabrück (1192 bis 1216) herrühren sollen. — Ferner wurde von einem Landmann auf einem in der Nähe der Stadt Stade belegenen Hügel, „Hohenwedel“ genannt, der fast durchgängig beackert ist, eine Münze aus der römischen Kaiserzeit, etwa von der Größe eines österreichischen Guldens, nur etwas dicker, von gelblicher Bronze, gefunden. Das Münzstück führt auf dem Revers

das Bild des Kaisers mit der Umschrift: TIB. CLAVD. CAES. AVG. P. M. TR. P. IMP. P. P., und zeigt auf dem Avers an der linken Seite die Buchstaben: SPEC. Das Gepräge ist kunstvoll, sehr deutlich und wohl erhalten.

Osnabrück.

J. Lodtmann.

49) Zwei Einwohner von Kleinbernsdorf bei Münchenbernsdorf (Thüringen) fanden bei einer Erdarbeit einen Topf mit 500 Brakteaten. Hofrath Gersdorf in Leipzig hält dieselben für reufsischen Ursprungs resp. Gepräges und aus dem 13. Jahrh. stammend. Goldarbeiter Schick in Gera, der gegenwärtige Besitzer, gedenkt die Münzen an Liebhaber zu verkaufen. — Schon vor etwa 60 Jahren sind reufsische Brakteaten in Lindenkrenz (gleichfalls in der Nähe von Münchenbernsdorf) ausgegraben worden. (Frkf. Ztg., Nr. 119, 1. Bl.)

50) Ein irdener Topf mit 700 Stück alter Silbermünzen ist in Göppersdorf bei Burgstädt gefunden worden. Dieselben sind von der Größe eines Zehngroschenstückes und zeigen auf der einen Seite einen Löwenkopf. Von münzkundiger Seite werden sie als sog. Prager Groschen bezeichnet, die von 1311—49 unter der Regierung Johanns von Lützelburg, Königs von Böhmen, und der gleichzeitigen Markgrafen von Meißen geschlagen sind.

(Ill. Ztg., Nr. 1506.)

51) Die Prager Handels- und Gewerbekammer gedenkt eine Collectivausstellung von Beiträgen zu einer Geschichte der Preise zu veranstalten, und zwar zu gleicher Zeit und in Verbindung mit der großen Industrieausstellung, welche 1873 in Wien stattfinden soll. Die genannte Behörde hat deshalb unterm 2. April eine gedruckte Einladung zur Betheiligung ergehen lassen.

52) Die beiden Gemeindecolliegen der Stadt Augsburg haben 1800 fl. bewilligt zur Unterstützung der Herausgabe eines Urkundenbuchs der genannten Stadt. Die Auswahl und Herausgabe wird der städtische Archivar Dr. Christian Meyer besorgen. Das Buch soll, etwa 100 Bogen stark, in zwei Quartbänden erscheinen. (Korr. v. u. f. D., Nr. 231, aus d. Allg. Ztg.)

## Mittheilungen.

**Bitte.** Der Gefertigte, seit zwei Decennien mit der Sammlung des Materials zu einem Monasticon Cisterciense, welches zum ersten Male alle Klöster dieses Ordens beiderlei Geschlechts mit ihren Vorständen, Bischöfen, Heiligen, Gelehrten, Künstlern u. s. w. umfassen soll und bereits über 2000 Klöster enthält, beschäftigt, bittet alle P. T. Leser dieser Blätter, in deren Händen *manuscriptae chronologiae seu genealogiae*

*monasteriorum ordinis Cisterciensis* oder ältere Monographien von solchen Klöstern sich befinden, um freundliche Mittheilung ihrer Adressen.

P. Leopold Janauschek,  
Mitglied des Cistercienser-Stifts Zwettl, Professor der  
Theologie im Stifte Heiligenkrenz.  
(Post: Baden nächst Wien.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.